

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

581 (14.12.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis drei ins Haus halbm... 1.50 RM. Im Verlag oder in den... 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreiteste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 14. Dezember 1927.

Steuern und Sozialwesen: Dr. Ferdinand Thiermann... Chefredakteur: Dr. Walter Schaefer... Druckerei: Dr. Walter Schaefer...

Die Befoldungsvorlage vor dem Reichstag.

Alle Oppositionsanträge niedergestimmt.

Aussicht auf Annahme. — Die Wünsche des Zentrums. — Siegerwalds Privatbrief.

m. Berlin, 13. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag ist am Dienstag sehr fleißig gewesen. Es ist ihm zwar nicht gelungen, die Befoldungsreform in zweiter Lesung vollständig fertigzustellen...

Eine kleine Sensation

war es lediglich, als Herr Siegerwald das Wort nahm, um für die Minderheit der Fraktion zu sprechen. Er drückte sich aber sehr vorsichtig aus und war auch wahrheitsgemäß in einer etwas unangenehmen Lage...

Die Regierungsparteien beschränkten sich auf kurze Erklärungen und stimmten alle von der Opposition gestellten Änderungsanträge nieder.

Bei dem anderen Regierungsparteien Konzeptionen zu erreichen, um die Geschlossenheit im Zentrum aufrecht zu erhalten. Das ist zum Teil gelungen, insofern, als eine wenigstens ideale Verbindung zwischen der Befoldungsreform und der Verwaltungsreform hergestellt ist.

So weit ist es gelungen, eine Einigung unter den Regierungsparteien heraufzustellen. Das Zentrum hat noch weiter allerhand Wünsche wegen einer bedingten Herabsetzung des Dienstalters. Es scheint, als ob es bisher den übrigen Regierungsparteien noch nicht gelungen ist, das Zentrum davon abzubringen...

Wenn also die Opposition der Regierung Schwierigkeiten machen will, hätte sie es in der Hand, die Mehrheit für die Befoldungsordnung auf wenige Stimmen herunterzudrücken. Da aber die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei den Sozialdemokraten in Preußen das heimgahnen können...

Annahme der Befoldungsordnung in Preußen

m. Berlin, 13. Dez. (Zusammenfassung) Der Preussische Landtag stimmte heute abend der Befoldungsordnung in dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten und der Wirtschaftspartei zu.

Die Schlichtungsverhandlungen in Düsseldorf verlagert.

m. Düsseldorf, 13. Dez. Wie verlautet, sind die heutigen Schlichtungsverhandlungen heute abend verlagert worden und werden morgen früh weitergeführt. Von der Schlichtungskammer wurde einstimmig beschlossen, vor Abschluss der Verhandlungen über ihren Gang Stillstände zu bewahren...

Die Verteilung der Weihnachtsbeihilfe für die Kleinrentner.

m. Berlin, 13. Dez. (Zusammenfassung) Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages bejahte sich heute mit den Anträgen fast aller Parteien über eine Weihnachtsbeihilfe für die Kleinrentner.

Als einmalige Notstandsmaßnahme zugunsten der Kleinrentner, Kleinrentner und langfristigen Erwerbslosen ist zu gewähren: 1. Für Empfänger von Invaliden-, Witwen- und Witwenrenten je neun Mark, für Empfänger von Renten je drei Mark...

Der Terror in Kanton.

Schreckensregiment des Böbels Vorbereitung einer Gegenexpedition.

J.N.S. Hongkong, 13. Dez. Nach hier eingetroffenen Meldungen und Berichten von Flüchtlingen aus Kanton haben die kommunistischen Aufständigen in Kanton ein fürchterliches Schreckensregiment aufgestellt. Danach ist die Stadt vollkommen in den Händen eines rasenden Böbels, der in sinnloser Wut alles niedermehlet, was nicht zu ihm gehört...

Die „regulären“ Streitkräfte der Kommunisten, die sich eventuell einem Gegenangriff auf die Stadt entgegenstellen würden, werden auf 30 000 Mann geschätzt, doch sind diese durchaus undiszipliniert, da sie sich in der Hauptfrage aus sichtsichem Gefährde zusammenschließen...

Die Zahl der Opfer bei dem Blutbad in den Straßen Kantons soll nach dem letzten vorliegenden Bericht 20 000 übersteigen. Auch die Kantingregierung hat energische Maßnahmen getroffen, um eine Expedition gegen Kanton zu unternehmen.

Eine Proklamation der Kommunisten.

v.D. London, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein heute abend eingetroffenes Reuters Telegramm aus Hongkong besagt, daß die Kommunisten dort eine Proklamation veröffentlicht haben, in welcher angekündigt wird, daß alle Grundbesitzer beseitigt werden sollen...

Die Verhandlungen über ein Saarabkommen

F.H. Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute fanden die in Paris geführten Verhandlungen wegen eines neuen Saarabkommens ihren vorläufigen Abschluss mit einer ersten Lesung des in Aussicht genommenen Abkommens. Die deutsche Abordnung verläßt morgen Paris und wird am 3. Januar wiederum hier eintreffen.

Die 26prozentige Ausfuhrabgabe.

F.H. Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute fand auf dem Quai d'Orsay eine Bepredung zwischen dem Ministerialrat beim Reichsfinanzministerium Jaffe und dem der deutschen Botschaft in Paris zugewiesenen Legationsrat Dehle sowie französischen Sachverständigen statt.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist zu ermächtigen, eine entsprechende Notstandsmaßnahme aus den Mitteln der Anstalt zu gewähren.

Angenommen wurde ferner ein sozialdemokratischer Zusatzantrag, diese einmalige Notstandsmaßnahme auch den unterfertigten ehemaligen Reichsarbeitern und Reichsangestellten und den Kindern der Invalidenrentner zu gewähren.

Die Steuerfurdungen in der Zigarettenindustrie.

m. Berlin, 13. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Zwischenbericht des Treuhänders für die verpfändeten Einnahmen wird daran Kritik geübt, daß das Reich der Zigarettenindustrie viel zu lange Stundungsscheine eingeräumt habe...

Grundbesitzer beseitigt werden sollen, alles Land und alle Häuser sollen konfisziert, alle Grundbücher zerstört werden. Man rednet jedoch damit, daß die Ordnung in Kanton schnell wieder hergestellt wird. Die Flüchtlinge aus Kanton berichten demselben Telegramm zufolge, daß die Kommunisten dort alle Polizeistationen besetzt haben und von diesen aus operieren.

Freude in Moskau.

J.N.S. Moskau, 13. Dez. Die Berichte über die erfolgreiche kommunistische Revolution in Kanton haben in Moskau große Freude ausgelöst. Die Blätter knüpfen an diese Nachricht Spekulationen über die Ausbreitung einer Revolution des revolutionären kommunistischen Gedankens in China. So schreibt die „Pravda“ unter anderem: Der Sieg der roten Masse in Kanton zeigt, daß die revolutionäre Bewegung in China lebt und forschreitet...

Um das Frauenstimmrecht in Frankreich.

F.H. Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im französischen Kabinett wurde heute die Frage des Frauenstimmrechtes erörtert. Aus bestimmter Quelle verlautet, daß acht Minister sich dafür ausgesprochen, daß den Frauen das Stimmrecht bei den Gemeindevahlen bewilligt werden soll, während fünf Minister gegen diese Verleihung eintraten.

Rücktritt der lettlandischen Regierung.

U. Riga, 13. Dez. In der heutigen Parlamentssitzung ist die lettlandische Regierung freiwillig zurückgetreten. Der Rücktritt wird mit dem Austritt des Demokratischen Zentrums aus der Koalition begründet. Die Verhandlungen zur Bildung einer neuen bürgerlichen Regierung haben unter Führung der Bergpartei bereits begonnen.

Fernflug Lindberghs.

J.N.S. Washington, 13. Dez. Lindbergh ist zum Fernflug Washington-Mexiko Stadt aufgestiegen. Es ist wohl der erste derartige Fernflug, zu dem sich der Flieger mit Waffen versehen hat. Lindbergh führt nämlich vorfichtshalber ein Armeegewehr nebst Munition mit sich für den Fall, daß er gezwungen wäre, in einem von Räubern unjäger gemachten Gebiet Mexikos notzulanden.

Die Besoldungsdebatte im Reichstag.

* Berlin, 13. Dez. (Zuspruch.) Bei der weiteren Debatte über die Besoldungsvorlage gab

Abg. Lauerenz (Din.) für die deutschnationale Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Wir begrüßen es, daß mit der Vorlage ein altes der Beamenschaft gegebenes Versprechen eingelöst wird. Darin erblicken wir eine Staatsnotwendigkeit. Auf die den Ländern und Gemeinden aus der Neuordnung erwachsenden Verpflichtungen ist im vorläufigen Finanzgleich Rücksicht genommen worden. Die großen auf dem Reiche ruhenden Lasten machen es notwendig, in den Ausgaben äußerste Sparjamkeit zu üben und sie der Tragfähigkeit der Wirtschaft anzupassen. Trotz der dadurch gebotenen Zurückhaltung ist es uns gelungen, manche Verbesserungen über die Vorlage hinaus zu erreichen. Wir bedauern, daß es angesichts der ungünstigen Finanzlage nicht durchzuführen war, daß die Pensionäre nach den gleichen Grundsätzen behandelt werden wie die im Dienst befindlichen Beamten. Umso schärfer bekämpfen wir jeden Versuch, im Wege der Pensionsstärkung wohlverdienende Beamtenrechte zu schmälern. Die sozialdemokratische Anregung einer Zwangspensionierung aller über sechzig Jahre alten Beamten lehnen wir ab. In der Erklärung wird schließlich eine Zusammenfassung des Behördenaufbaues und in Verbindung mit der Verwaltungsreform eine durchgreifende Verfassungsreform gefordert.

Abg. Morath (D. V. P.) erklärt im Namen der Deutschen Volkspartei, daß die Besoldungsreform eine Staatsnotwendigkeit sei, an der neben den Beamten auch alle übrigen Wirtschaftskreise ein großes Interesse hätten. Mit der Vorlage werde nachgeholt, was drei Jahre und länger verläumt wurde. Die schlechte Finanzlage habe es leider nicht erlaubt, alle berechtigten Wünsche zu erfüllen. Eine erfreuliche Verbesserung sei jedoch der Erfah der vorgesehenen individuellen Zulagen durch weitere Besoldungszulagen. Die Angriffe der Oppositionsparteien seien unverständlich, angesichts der Tatsache, daß die Besoldungsvorlage in engem Zusammenhang mit der preussischen Regierung aufgestellt sei, für die die Sozialdemokraten und Demokraten mitverantwortlich seien.

Abg. Seppel (Sozialdem.) wirft der Regierungsparteien vor, sie hätten es jetzt sehr eifrig mit der Erledigung der Besoldungsvorlage, während sie anfänglich Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten gehäuft hätten. Die Aufbesserung käme viel zu spät. Sie lasse auch keine Großzügigkeit vermischen. Großzügig sei man nur gegenüber den Generalen und höheren Beamten.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt: Bei den Regierungsparteien habe sich der Mangel klarer Richtlinien und einer festen Führung gezeigt. Zu einer Preiserhöhung liege gar kein Anlaß vor, da die Besoldungsreform nicht zu Steuererhöhungen führt. Die Aufbesserung sei notwendig nicht nur im Interesse der Beamten, sondern auch des Staates selbst. Die Erhöhung der Gehälter der oberen Beamten habe wegen ihrer geringen Zahl keine große Wirkung auf die Reichsfinanzen. Das Stöhnen über die hohe Belastung der Wirtschaft durch die Beamtengehälter sei unbedeutend. Alle Staatsbürger seien daran interessiert, ein unbefriedigtes Beamtenum zu haben. Dazu sei aber eine anständige Besoldung erforderlich. Wir haben nicht zu hoch bezahlt, aber zu viele Beamte.

Abg. Torgler (Komm.) sieht das Ergebnis der langen Verhandlungen darin, daß die Beamten nun jede Hoffnung auf das Parlament verloren haben. Der Redner nennt die Vorlage ein reaktionäres Produkt und befreit den Demokraten und Sozialdemokraten das Recht, angesichts der Haltung der preussischen Regierung Verbesserungsanträge zu stellen. Ihre Haltung im Ausschuss mache den Eindruck, daß sie die Minister in Preußen für ausgemachte Trottel halten. (Präsident Böbe rügt den Ausbruch!)

Abg. Lude (Wirtsh. Vgg.) erklärt, seine Freunde zeigten durchaus Verständnis für die Notwendigkeit, die Beamtengehälter in angemessener Weise zu erhöhen. Es müsse aber dafür Sorge getragen werden, daß die dazu erforderlichen Mittel ohne steuerliche Belastungen beschafft werden können. Die Mehrkosten der Besoldung müßten in erster Linie vom gewerblichen Mittelstand in Form erhöhter Realsteuern getragen werden. Die jetzige Vorlage sei keine gerechte Lösung. Notwendig sei vor allem schnellste Hilfe für die unteren Gruppen.

Inzwischen ist von den Regierungsparteien ein Währungsantrag eingegangen, wonach für die Dauer von zunächst fünf Jahren, beginnend mit dem 1. April 1928, von je drei freien oder frei werdenden planmäßigen Beamtenstellen der Besoldungsordnung A (aufsteigende Gehälter) eine Stelle wegfallen soll, wenn die Gehälter durch eine Hilfskraft wahrgenommen werden können. Diese Be-

stimmung soll auch für Länder, Gemeinden und Organe des öffentlichen Rechts Anwendung finden.

Abg. Alletto (Zentr.) gibt namens der Zentrumsfraktion eine Erklärung ab, wonach die Zentrumsfraktion der Auffassung ist, daß die Erhöhung der Beamtenbezüge nicht mehr länger verzögert werden kann. Meinungsverschiedenheiten hätten sich in der Fraktion nur geltend gemacht hinsichtlich des Ausmaßes der Erhöhung. In der Erklärung wird weiter darauf hingewiesen, daß ein erheblicher Teil von Landwirtschaft und Mittelstand über den starken Steuerdruck klage. Angesichts dieser Tatsache bedeuete die Besoldungsreform eine folgenschwere Maßnahme, so daß ein Teil der Zentrumsfraktion Bedenken trage, ihr zuzustimmen. Auf Betreiben der Zentrumsfraktion hätten die Regierungsparteien beantragt, Bestimmungen über die Zusammenlegung von Behörden, Vereinfachung der Zuständigkeiten und eine organische Verminderung der Beamtenzahl in die Vorlage aufzunehmen. Die Mehrheit der Zentrumsfraktion werde unter Berücksichtigung der sachlichen Notwendigkeiten dem großen Geleitungsbeschluss ihre Zustimmung geben.

Abg. Dr. Stegerwald (Zentr.) erklärt als Vertreter der Fraktionsminderheit, er sei nicht grundsätzlicher Gegner einer Besoldungsverbesserung, wolle ihr aber nur in Verbindung mit einer Verwaltungsreform zustimmen.

Abg. Groß (Zentr.) wirft der Wirtschaftspartei Demagogie vor. Im Plenum belege sie die Belastung des Mittelstandes durch die Besoldungsvorlage, während ihr Vertreter im Ausschuss Anträge stellten, die 100 Millionen Mehrausgaben erforderten. Die Gesamtvorlage des Ausschusses sei ein Wert, auf das die Beamten stolz sein könnten.

Abg. Torgler (Komm.) verliest einen Brief des Abg. Stegerwald und erklärt, dieser habe die abgelehnten Beamten als minderwertig bezeichnet. Für die höheren Beamten habe er sich dagegen warm eingesetzt. Diese Demagogie des Zentrums müsse der Beamenschaft klargemacht werden.

Abg. Lude (Wirtsh. Vgg.) weist die gegen seine Partei erhobenen Angriffe zurück und erklärt, die von den Regierungsparteien im Ausschuss über seine Anträge genannten Zahlen seien falsch gewesen.

Von der Regierung wird demgegenüber erklärt, daß diese Zahlen auf genauen Berechnungen beruhen.

Abg. Dauer (Wirtsh. Vgg.) weist daraufhin, daß der Abgeordnete Lude eine schwere Niederlage erlitten habe und lieber schweigen sollte. Der Redner verliest dann eine Erklärung seiner Fraktion, in der es heißt, daß die bei Einbringung der Vorlage ausgesprochenen Bedenken durch die Ausschußverhandlungen nicht völlig beseitigt worden seien. In der Anerkennung der beruflichen Tätigkeit der Beamten sei man sich durchaus einig. Wenn trotzdem vorausichtlich nicht alle Mitglieder seiner Fraktion der Vorlage zustimmen könnten, so lediglich deshalb, weil die finanziellen Auswirkungen der Vorlage mit der wirtschaftlichen Lage nicht vereinbar werden könnten. Die Mehrheit der Fraktion sei der Meinung, daß die finanzielle Auswirkung scharf an die äußerste Grenze des Erträglichkeit heranreife. Es müsse daher die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß die Beamtenchaft ihrerseits sich der Bedeutung der übrigen Berufsstände bewußt bleibe und von Nebenbeschäftigungen und Warenvermittlung zukünftig absehe.

Damit schließt die allgemeine Aussprache und das Haus geht zur Einzelberatung über.

Die Vertreter der Oppositionsparteien bringen zahlreiche Einzelwünsche vor, die in Anträgen niedergelegt sind. Unter A b 14 Lehnantrag aller Änderungsanträge werden die ersten 14 Paragraphen der Vorlage in der Ausschussfassung angenommen.

Darauf wird die Beratung abgebrochen und auf Mittwoch 10 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht auch die dritte Beratung der Besoldungsvorlage, ferner die Anträge über die Weihnachtshilfe für die Kleinrentner.

Die Beratung über die Lohnsteuerentkennung.

* Berlin, 13. Dez. (Zuspruch.) Der Steuerauschuß des Reichstages beschäftigte sich heute nach Verabschiedung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes in zweiter Lesung mit der Senkung der Lohnsteuer. Abg. Dr. Herz betonte hierzu, daß die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre eine immer stärker steuerliche Belastung der untersten Schichten gebracht habe. Eine Korrektur sei nur durch die Lohnsteuerentkennung möglich. Für das Zentrum erklärte Dr. Brüning, es sei fraglich, ob das Prinzip der Senkung des Prozentsatzes der Steuer dem Sinne des Gesetzes entspreche. Im übrigen legte der Redner scharfen Einspruch dagegen ein, daß ein Teil der Länderregierungen in der Besoldungsfrage über die Reichsvorlage hinausgegangen sei und nun die Mehrausgaben durch Nichtsenkung der Lohnsteuer decken wolle. Im Ausschuss müsse geprüft werden, ob man nicht eine Zwischenstufe ein-

halten könne, um zu verhindern, daß die Erleichterung der ledigen Lohnsteuerpflichtigen mit hohem Einkommen erheblich größer ist, als die der übrigen Lohnsteuerpflichtigen. Der volksparteiliche Abgeordnete Reinath äußerte Bedenken gegen die Senkung der Lohnsteuer und kündigte an, daß seine Fraktion auf eine härtere Ausforderung des Einkommensteuertarifs hinwirken werde. Der Redner der Bayerischen Volkspartei, Dr. Forstner, schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Zentrumsredners an. Die Beratungen werden am Mittwoch fortgesetzt.

Demokratischer Antrag zur Lohnsteuerentkennung

* Berlin, 13. Dez. (Zuspruch.) Zur Beratung der Lohnsteuerentkennung im Steuerauschuß des Reichstages hat die demokratische Reichstagsfraktion beantragt, daß das Existenzminimum von 1200 Mark jährlich auf 1440 Mark jährlich heraufgesetzt wird. Gleichzeitig soll unter Festhaltung an den in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Familienabzügen der Lohnsteuerfuß von 10 auf 8 Prozent gelenkt werden. Für die veranlagte Einkommensteuer empfiehlt der demokratische Antrag eine Neufestsetzung des Einkommensteuertarifs unter dem Gesichtspunkt einer Entlastung der Einkommen bis zu 60 000 Mark unter gleichzeitiger erheblicher Auseinanderziehung der bisherigen Progressionsstufen. Für Einkommen über 80 000 Mark soll die Steuer von 40 auf 35 Prozent ermäßigt werden.

Rein sozialdemokratische Regierung in Braunschweig.

II. Braunschweig, 13. Dez. Dem bürgerlichen Ministerium in Braunschweig wird ein rein sozialdemokratisches folgen, insofern als die Sozialdemokraten beschlossen haben, die Regierungsbildung allein zu übernehmen, obgleich sie nur über 24 von 48 Sitzen verfügen. Es kommt daher auf die Haltung der Kommunisten und Demokraten an, die über je zwei Sitze verfügen. Als Mitglieder der neuen Regierung werden genannt: Dr. Jasper, Abg. Steinbröcher und Abg. Siemers.

Deutscher Wahltag in Ostböhmen.

II. Königshütte, 13. Dez. Bei den Betriebsrätemahlen in den Betrieben der Königs- und Laurahütte haben die deutschen Gewerkschaften einen bedeutenden Erfolg errungen. Es wurden abgegeben für die Liste des Deutschen Metallarbeiterverbandes 1508 Stimmen, für die Liste der Deutschen christlichen Gewerkschaften 506 Stimmen und für die Vereinigten polnischen Listen 983 Stimmen. Die deutschen Gewerkschaften erhalten danach neun Betriebsräte und zwei Ersatzmänner Sitze und die polnischen Gewerkschaften vier Betriebsräte und einen Ersatzmann-Sitz. Gegenüber den vorjährigen Wahlen beträgt der Stimmengewinn der deutschen Gewerkschaften circa vierzig Prozent.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Inseratenteil.)
Mittwoch, den 14. Dezember.
Landestheater: Nachmittags: „Die Reife ins Schwarzenland“, 15 Uhr.
17 Uhr; abends: „Martha, oder der Markt von Richmond“, 20 Uhr.
22 1/2 Uhr.
Bad. Volkstheater — Konzerthaus: Die Tat des Abbe Montmoulin, 8 Uhr.
Dover des Reichsgeheimnisses, 4 und 8 Uhr.
Friedrichshof: Vortrag über „Das geheimnisvolle Jenseits“, 8 1/2 Uhr.
Gastwirt-Bereit: Karlsruher und Umgebung: Weihnachtsfeier im „Ruhlen Krug“, 8 1/2 Uhr.
Colloquium: Zauberschau Kahner und Variete-Vorstellung, 8 Uhr.
Kasse Theater: Großer Ehrenabend für Kapellmeister Dolzel, 8 1/2 Uhr.
Theater-Kasseler: Tanz.
Kasse Roland: Falsch erklaarte Konzerte.
Excellenz-Kasseler: Erklärtes Programm und Tanz.
Rosart-Kasseler: Kabarett-Vorstellung und Tanz, 8 1/2 Uhr.
Wiener Hof-Theater: Kabarett und Tanz.
Weinhaus Post (Goldener Löwe): Falsch Unterhaltungskonzerte.
Weinhaus-Kasseler: Die drei Fremdenkinder; Die Unverbesserlichen.
Vortragprogramm.
Moritz-Balk: Der Kassenfuß.
Kasseler-Kasseler: Ein Traum vom Glück; Vortragprogramm.
Central-Kasseler: Das schwarze Kreuz; Das Licht geküsst.

Aspirin-

TABLETTEN
die unübertroffenen
Schmerzstiller!

Badischer Kunstverein.

Eine große und bedeutende Ausstellung gibt dem alten Jahr den Abschied. Gleich der erste Raum hat einen nicht alltäglichen Charakter. Die Bilder von Oswald Boeckelberg, der einmal kurze Zeit hier an der Akademie wirkte und dann nach Stuttgart überbesiedelte) können einen merkwürdigen Reiz aus. Sie fesseln durch Technik und Darstellung, durch Form und Inhalt. Alte Farbkünste und Harmonien durchdringen sich mit neueren Erzeugnissen der kubistischen und futuristischen Periode, die freilich scharf gegliedert und in Schranken gehalten werden. Das blaue Blau, Rosa, Weiß und Gelb des Watteau feiern eine Auferstehung und durchdringt sich mit Dunkelheiten und mit der spirituellen Lichtwirkung und den Strahlenscheinbildern einer modernen Analyse. So hat Boeckelberg die Mittel, einerseits gesellschaftliche Dinge von Heute zu malen, die den fetten champêtres des galanten Rokoko entsprechen, und andererseits feilische Vorgänge sichtbar zu machen und Gestalt werden zu lassen, die sonst schwer auszudrücken sind. Da ist beispielsweise der „Tennisplatz“ mit seinen Zuhauern oder das „Gartenfest“ mit seinen befreundeten Herren — und dann, als Beispiel der zweiten vornehmeren Art der „Traum“ oder die „Mutter“. Nehmen wir das letzte. In der Mitte sitzt groß und ruhig eine schlichte, ehrwürdige Frau in dunklem Gewand; in ihrem Schoß ruht die junge Tochter, zag und frant, von irgend einem Erlebnis heftig angerührt und eingeschüßelt in ein transparentes Licht, das den Vorgang ins Lichtliche rückt, ins Abstraholvolle. Links und rechts schließen zwei Gestalten das Bild ab. Das Ganze ist voller Empfindung und schwingt aus dunklen Unbewußten ins menschliche Verständnis, und das Alles nicht durch einen nachahmbaren Vorgang, sondern durch die formale Gestaltung und farbige Orchestrierung. — Auch der „Traum“ durchläuft eine Stala von hell-dunkeln Tönen, rührt Gesichter auf, bewegt Gebärden, sammelt sich in dem Antlitz der jungen Frau sowie in einigen weiteren Köpfen, und spricht irgendwie innerlich zu uns. Es ist viel, was Boeckelberger erreicht. Das Bild seiner Frau als „Wolke“ in Shakespeares „Was Ihr wollt“; es bewegt sich in einer Fülle von dunklen Tönen, von schwarzblau, schwarzgrün, dunsplila, grau, und ist rührend in seiner garten, vornehmen Haltung und im Ausdruck. In dem Bild „Die ältere Wand“ wird das aufsteigende Prinzip besonders deutlich. Bei dem Gebildebild für die „Gefallenen“ bleibt aber Anordnung und Apotheose etwas äußerlich. Hier begab sich der Künstler auf ein Gebiet, das ihm weniger liegt. Immerhin, der Gesamteindruck ist stark, bedeutend und gerade durch das Rätselhafte seiner Individualität fesselnd.

Im Hauptaal spricht würdiger Ernst und hohe Feierlichkeit zum Beschauber. Zahlreiche Klassiken und vorzügliche Gemälde vereinen sich zu einem starken Eindruck. Professor Albert Lang, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, wird seinen badischen Landsweilen in Erinnerung gebracht. Das ist ein durchaus dankenswerter Unternehmen. Denn in seinem langen und schaffensreichen Leben hat Albert Lang eine Reihe wertvoller und reicher Bilder gemalt, die zwar deutlich in den Rahmen der Kunst seiner Zeit gehören, aber deren beste Leistungen durch ihre Vollkommenheit etwas Zeitloses erringen.

Albert Lang ist am 15. November 1847 in Karlsruhe geboren. Er studierte ursprünglich Baukunst, widmete sich aber dann der Malerei. Er war auch musikalisch sehr gut begabt und hat als Geiger

in seinem Haus, das einen großen Musiksaal birgt, oder bei Freunden im Quartettspiel Treffliches geleistet. Man weiß, daß er zu dem Kreis um Erlöner, Hans Thoma, Hugo, Bödlin, Marées und Adolf Hilbrand gehörte. Etwa fünfzehn Jahre mochte und arbeitete er in Florenz, siedelte dann nach Frankfurt und später nach München über, wo er noch lebt und bis vor kurzem sich unermüßlich betätigte. Ein Selbstbildnis „aetatis suae 80“ gibt davon Zeugnis. Ein Augenleiden erschwert ihm jetzt die Ausübung seiner Kunst. Diese verknüpft ihn nicht bloß menschlich und freundschaftlich mit den oben genannten Meistern, sondern auch von keinem Werk geben Händen zu ihnen hinüber. Es sind Anklänge an jeden Einzelnen vorhanden, und doch steht Albert Langs Werk in jeder Gesamtheit als etwas Eigenes und in der Spitze des Geistes da. Einzelne Werte haben sich als besonders merkwürdig heraus: der Kopf eines Mannes in geistlichem Alter (1877), der ausgezeichnet gemalt ist; die zwei stehenden Mädchen in Schwarz, die sich die Rechte reichen, während die jüngere in der Linken einen köstlichen-keinen Blumenstrauß hält; daneben die Feldblumen und Gräser auf dunklem Grund; bei den Landschaften das hochgelegene Lindensfels (1890) mit dem baumbedeckten Hang, blauen Himmel mit Wolken und einigen Frauen im Vordergrund; es würde in Hans Thomas Werk einen zarten Platz behaupten. In die Frühzeit geht jener lachende Trinker mit grauem Krug zurück (1872), oder das Wald- und Wiesenstück mit dem leuchtenden Himmel (ebenfalls 1872). Bemerkenswert ist das Selbstbildnis von 1878 mit schwarzem Vollsbar und Haupthaar, mit dem man das schon erwähnte Altersbild vergleichen muß: glatt rasiert, weißes liches Haar, Brillen. — Die klassische Landschaft wird durch das Bild von „Lerici“ (1886) ausgezeichnet repräsentiert: blaues Meer, Felsgestade, Bäume und weite Ferne, alles in kläglichem Licht. Das leitet zu dem großen dreiteiligen Figurenbild über, das sich mit kompositionellen Problemen von H. v. Marées berührt, wenn es sie auch idyllischer löst. In der Mitte die Orangen-Ernte zeigt in Wätern, Frauen und Kindern ein großes Arkadien; links zwei Bogenschützen (Jäger), rechts zwei Fischer erinnern an die älteste Berufe. Aufbau, farbiger Klang, Stellung der einzelnen Figuren mit ihrem Gegeneinander von Sieben, Blüten usw., das Einfügen des Schimmels mit der breiten Horizontalen inmitten so vieler Gegenfächten, alles ist wohl überlegt und gut harmonisiert, wenn auch das Elementare, Grandiose und gebändigte Leidenschaftliche des Marées fehlt. — Stillleben, Landschaften, Bildnisse (darunter auch des Schriftstellers A. S. in Vollsbar) geben ein reiches Bild von Albert Langs wertvollem Schaffen, das immer in der Stille sich selber und den Besten seiner Zeit genug getan hat.

(Ein weiterer Bericht folgt.) W. E. O.

Von der Universität Freiburg. Professor Dr. R. Schwarz, Leiter der anorganischen Abteilung des Chemischen Laboratoriums, hat einen Ruf als Ordinarius für anorganische Chemie an die Universität Frankfurt a. M. erhalten.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Mittwoch, den 14. Dezember, geht Frotoms beliebte Oper „Martha“ neuinszeniert in Szene, unter der musikalischen Leitung von Josef Krips und der szenischen Leitung von Robert B e r t. In der Partie des „Donal“ gastiert Ludwig Waldmann vom Stadttheater in Dortmund auf Anstellung. In den übrigen Partien sind beschäftigt: die Damen von Ernst (Loh), Weiner (Rang) und die Herren Pöfer (Tristan), Dr. Wucherpernig (Munkett), J. Grüniger (Richter).

Goethes letztes Weihnachtsfest.

Die guten achtzigjährigen Großväter der gewöhnlichen Art pflegen, wenn es ihnen vergönnt ist, rühlig und munter das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben zu feiern, an diesem schönsten Tage des Jahres geschäftig und geheimnisvoll im besten Bemer der Wohnung zu hantieren, bis sich am Abend vor dem betriebsamen Doherkommen die Tür aufst, um Kinder und Entsetztlich strauchelnden Hocherbaum die Bier aufst, um Kinder und Entsetztlich den tannens, äpfel- und stollendurchdrungenen Raum einzulassen, wo die lange vorbereiteten Ueberrundungen ihrer warten. Von einer Ecke des Sofas aus pflegen dann die alten Herren gerührt dem Treiben und Trubel zuzusehen, solange als ihnen die Augen offen bleiben, vor denen aus der Tiefe seiner Vergangenheit noch einmal die Bilder des Lebens vorüberziehen, das sich um sie abspielte. Der zweiundachtzigjährige Goethe, ein durch die Schicksale und Enttäugungen gehärteter Greis, um den die Frau, der fürsichtige Freund neben vielen anderen, zuletzt der Sohn, Weingelassen waren in die große Nacht, beging das Weihnachtsfest, da s sein letztes sein sollte, auf eine andere, seine besondere Art, nicht anders als andere, beliebige Tage seines tätigen, unermüßlich scheiternden Lebens.

Am 24. Dezember 1831 distillierte er mehrere Briefe, darunter einen an den Hofrat Voigt in Jena, wegen einer anzuhaltenden „Trophe“, beendet einen Aufsatz, den eine Sendung David Knolls aus Karlsruhe, fünfzig Strubelweine in durchgeschmittener Form enthaltend, veranlaßt hatte, ließ in einer Darstellung des dreißigjährigen Krieges, spricht mit Dittlie, der Schwiegertochter, über die Christbauskunde, mittags, bei Tisch, mit dem Kaiserhof Vogel über ärztlich-praktische und psychologisch-sittliche Fragen und sieht darauf die neuesten Kupferstiche und Radierungen durch. Seit wird das Haus, denn die Schwiegertochter ist mit ihren drei Kindern zu der Mutter gegangen, die den heiligen Christ aufgestellt hat. Einmal beschließt Goethe den Tag mit der Lektüre von Friedrich von Rammers „Briefen aus Paris zur Erläuterung der Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts“.

Am nächsten Tage erscheinen früh die Entel, „zufrieden mit ihren Weihnachtsgeschenken“, wiederum werden Briefe, neben seinem Geschäftsmännigen, erledigt, vor allem wird eine „neue Anordnung der Küche und des Mittagessens“ entworfen. Diese Anordnung bestimmt unter anderem joga die Zahl der Kartoffeln, die zu Mittag auf den Tisch kommen sollen. Während die Familie im Deckenzimmer isst, bleibt Goethe für sich. Es gibt Grausamkeiten Märkische Mädchen mit Koteletten und Safen. Der Nachmittags gehört Rammers Briefen. Heinrich Meyer und Dittlie nehmen an der Lektüre teil.

Am zweiten Feiertag verzeichnet das Tagebuch eine Sendung an Herrn Maler Börner in Leipzig, ferner ein Gespräch mit dem Professor Gutschke aus Jena, wobei der Mangel an Zeichnungen in der dortigen Anatomie und der Vorteil von Modellen zur Sprache kommen. Der Mittag gehört der Familie. Das Menü besteht aus Rindfleisch und Gurgel, Blumenkohl mit Kalbsmilch und Dittlie braten mit Pfefferkorn. Nach Tisch beschließt Goethe mit Dittlie Lithographien zu Lord Byron's „Don Juan“, gegen Abend werden der Oberbaurat Direktor Goudrau, später wieder Dittlie, beide beschließen mit den Dichter so hart anzusehenden Briefen Rammers beschäftigt. — So feierte der einzige, weiterfüllte Mann sein letztes Weihnachtsfest. F. A. Hübner.

Badischer Landtag.

Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung.

In der Vormittags-Sitzung am Dienstag berichtete Abgeordneter Schneider über den Entwurf eines Gesetzes über die durch den Fortfall der Bezeichnungen „Gerichtsschreiber“ und „Gerichtsschreiberin“ veranlassenden rechtlichen Änderungen verschiedener Gesetze.

Einen breiten Raum nahm ein Gesuch der Freien Metzger- und Bäckerinnungen in Pforzheim um Erweiterung der Verkaufszeit ein. Dort erfolgt die Öffnung der Geschäfte im Sommer um 7 Uhr und im Winter um 8 Uhr, sodass es den zahlreichen Fabrikarbeitern nicht möglich ist, vor Geschäftsbeginn Lebensmittel zu kaufen.

Ausschuss für Gesuche und Beschwerden.

Der Ausschuss für Gesuche und Beschwerden verhandelte am Dienstag wiederholt über das Gesuch des F. Engelbrecht in Freiburg, wegen des Verkaufs des Anwesens St. Trudbert und über die Gesuche einzelner Elternbahner um Wiedereinstellung bzw. Gewährung einer Pension.

Die Lehrerbildungsanstalten

Seidelberg und Freiburg.

Aufnahme von Abiturienten.

Wie seinerzeit mitgeteilt, beabsichtigt das Unterrichtsministerium, an Ostern 1928 die Lehrerbildungsanstalten in Freiburg und Seidelberg zu öffnen. Obwohl die beiden Anstalten im allgemeinen für Angehörige des katholischen und des evangelischen Bekenntnisses bestimmt sind, sollen in die Anstalt Seidelberg auch evangelische und in die Anstalt Seidelberg auch katholische Abiturienten aufgenommen werden.

Der Schiedspruch für das bad. Textilgewerbe von den Arbeitgebern abgelehnt.

Der vom badischen Landespräsidenten, Landrat Stehle, zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten im badischen Textilgewerbe gefällte Schiedspruch wurde am Dienstag vormittag von den Arbeitgebern angenommen. Dagegen lehnten die Arbeitnehmer diesen Schiedspruch ab.

Stuttgart, 12. Dez. (Gemeinderat.) Für die Benennung der neuen Wege im Schlossgartengebiet beschloß der Gemeinderat, im Benehmen mit der Ortsgruppe „Badische Heimat“ folgende Namen aus der Ettlinger Schlossgeschichte zu wählen: für die Straße zwischen Schlossgartenstraße und Sibyllastrasse in der Verlängerung der Göttingstraße: „Fürstentourstraße“; für den östlich davon gelegenen Weg, der von der Schlossgartenstraße an dem Neubau des Haus- und Sparvereins vorbei nach der Sibyllastrasse zieht: „Assamweg“ und für den in gleicher Richtung führenden britischen Weg längs des Neubaus der Ränge: „Rohrweg“.

Milchleistungsprüfung.

Milchkontrollvereinigung des Amtsbezirks Bretten.

Bretten, 13. Dez. (Eigener Bericht.) In Wort und Schrift sind in den ersten Jahren nach dem Kriege die Führer der badischen Landwirtschaft und die berufenen Pfleger der Rindviehzucht in den einzelnen Bezirken für die Einführung der Milchleistungsprüfung, an der die Städter ein besonders großes Interesse haben, eingetreten. Musterhaftig durchgeführt ist diese Einrichtung bereits im Amtsbezirk Bretten, wie aus dem Verlauf der zweiten Hauptversammlung der Milchkontrollvereinigung im Saale des „Badischen Hof“ mit aller Deutlichkeit hervorgeht.

Aus dem Bericht des Bezirksleiterats Dr. Hall von Bretten über den Stand der Milchleistungsprüfungen ging hervor, daß im letzten Jahre zum erstenmal Tiere dem Milchleistungswettbewerb zugeführt werden konnten. Der Staat prämierte nur selbstgezüchtete Kühe, 14 Tiere wurden zur Prüfung zugelassen; sie sind alle prämiert worden. Alle Stammschüttere müssen der Milchleistungsprüfung unterstellt werden. Nicht selbstgezüchtete Tiere können von der Flechtzuchtgenossenschaft prämiert werden, die ebenfalls einen Wettbewerb veranstaltet. Im letzten Jahre wurden von der Milchkontrollvereinigung 98 Abchlüsse vollzogen. Danach wurde ein durchschnittlicher Jahresmilchertrag von 2662 Liter Milch mit einem durchschnittlichen Fettgehalt von 3,88 Prozent und einer durchschnittlichen Fettmenge von 103,44 Kg. erzielt. Die Höchstleistung betrug 4237 Liter pro Jahr, der höchste Fettgehalt 4,96 Prozent und die höchste Fettmenge 164,9 Kg., die Mindestleistung 1537 Liter, 3,14 Prozent und 57,3 Kg. Fettmenge.

Nun wurde einstimmig ein Antrag angenommen, nach dem bei allen Kühen zwei Jahre nacheinander die Prüfung durchgeführt und bei besonders guten Tieren öfter. Landrat Pfister, der sich während seiner fünfjährigen Tätigkeit als Vorstand des Bezirksamtes um die Förderung der Landwirtschaft besondere Verdienste erworben hat und der in harmonischer Zusammenarbeit mit Bezirksleiterat Dr. Hall den ganzen Bezirk durchorganisiert hat (Flechtzuchtgenossenschaft, Flechtzuchtgenossenschaft, Kleintierzucht usw.), wird zum großen Leidwesen der Landwirte Bretten demnächst verlassen, um nach Pforzheim als Polizeidirektor überzusiedeln.

Einweihung und Eröffnung der Bahnstrecke Münchweiler — Eitenheimmünster.

Eitenheimmünster, 12. Dez. Große Festimmung herrschte gestern in unserem reich geschmückten Orte. Der gestrige Tag brachte uns die seit 1920 unterbrochene direkte Bahnverbindung mit der Hauptlinie Osnabrück—Freiburg—Basel wieder. Mit dem 14 Uhrzug trafen die geladenen Festgäste, etwa 60, hier ein. Sie wurden bereits auf der bisherigen Endstation Münchweiler von unserem Bürgermeister Eisch begrüßt. Hier wurden sie herzlich empfangen von der Bevölkerung des Ortes. Die Schüler der Brüderchule trugen ein Lied vor; die Ortskapelle spielte; Wollerschiffe und Glockengeläute ertönten; Frä. Händle sprach einen Prolog, der das Entstehen der Bahn schilderte. Der festliche Zug bewegte sich unter Vorantritt der Kapelle durch die Ehrenpforte zum Kurhaus, zum gemeinsamen Festessen. Hier begrüßte zunächst Bürgermeister Eisch die Ehrengäste, u. a. Oberbaurat Böhler aus Karlsruhe, zugleich Vertreter des badischen Finanzministeriums, Landrat Hepp, Oberbürgermeister Dr. Alfelig und Regierungsrat Dr. Fische, alle aus Laub, ferner Landtagsabgeordneter Seibert-Rippeuborn, Direktor Kuse von der Eisenbahn-Betriebsgesellschaft Amtsgerichtsrat Dr. Herbinand-Eitenheim, Forstrat Sachs, Raurat Röttele und die Gemeinderäte von Eitenheim und Münchweiler. Den weiteren von dem Redner gemachten Ausführungen ist zu entnehmen, daß die im Jahre 1893 als Schmalspurbahn erbaute Linie Rhein-Eitenheimmünster sich nicht rentierte 1920 wurde die Strecke Rhein—Orschweiler abgebrochen und aus dem Erlös des verkauften Materials sollte die Strecke Orschweiler—Eitenheimmünster als Vollbahn ausgebaut werden. Der Ausbau gelang mit der Papiermarkt nur bis Münchweiler. 1923 verlangte die Bahngesellschaft zum Weiterbau bis zu uns (1 1/2 Kilometer) 60 000 Rentenmark als Beitrag unserer Gemeinde und der von Eitenheim und Münchweiler, eine für diese unerschwingliche Summe. Erst vor einigen Jahren wurde diese Forderung auf 25 000 RM. ermäßigt, und hieron trug der Kreis 10 000 Mark, das badische Finanzministerium 7 000 Mark, Eitenheim 5 000 Mark, Münchweiler 1 800 Mark und Eitenheimmünster 1 200 Mark. Der Hoffnung und dem Wunsche des Bürgermeisters, daß diese Neuverbindung Handel und Wandel im Tale neu beleben möchte, schlossen sich die übrigen zahlreichen Redner an, erkannten aber auch die jede und ausdauernde Arbeit unseres Gemeindeoberschaupfles sehr lobend an.

Zwei Monate Gefängnis

für eine Autofahrsahrt.

St. Mannheim, 12. Dez. Aus der Fülle der ständig an den hiesigen Gerichten verhandelten Übertretungen im Verkehr mit Kraftfahrzeugen ragt ein Fall wegen seiner besonders tragischen Folgen hervor, der in der außerordentlichen Schöffengerichtssitzung der Aburteilung unterlag. Von der Friedrichsbrücke her kommend benutzte der 38 Jahre alte Kaufmann Friedrich Kirschbaum von Kaiserslautern den Fußweg als Durchgangsstreife nach der Rheinbrücke, als aus der Mündung der Holzstraße der 28 Jahre alte Otto Belling auf seinem Rade heraustrat. Im nächsten Augenblick packte ihn das Auto beim Überqueren der Straße nach den 3 R Radratern mit dem linken Vorderrad und warf in vollends unter den Wagen. Dem Manne wurden alle Kleider von dem Leibe gerissen. Ein Fuß wurde ihm völlig abgerissen und der ganze Brustkorb wurde ihm eingedrückt. Zwei Tage nach dem Vorfall erlag der Staatsanwalt vertrat die Ansicht, daß namentlich in Mannheim mit seinen vielen Gefahrenmomenten zu gefahren werden müßte, daß der Autofahrer imstande ist, bei plötzlichem Scheitern eines Hindernisses rechtzeitig zu halten. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Staatsanwaltes an und verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Wörth 5. Ettlingen, 13. Dez. Dem Bürgerausschuß lag in seiner letzten Sitzung u. a. ein Antrag vor auf Ankauf des 3900 Quadratmeter umfassenden Turnplatzes der freien Turnerschaft und Aufnahme eines Kapitals von 5000 M. hierzu. Der Antrag wurde mit knapper Mehrheit angenommen. Der vorgesehene Holzstiel von etwa 1000 Festmetern zur teilweisen Deckung der Kanalisationskosten wurde vorerst zurückgestellt. Ebenso wurde die geforderte Übernahme des Aufwandes für Lehrmittel an Volkss- und Fortbildungsschüler vom 1. April 1928 an mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Staffort, 13. Dez. (Unfall.) Der in den 50 er Jahren stehende Landwirt und Gemeinderat Gustav Heide kürzte auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in seiner Scheuer von der Leiter herab und zog sich dabei schwere innerliche Verletzungen zu.

Gochsheim, 11. Dez. (Verdigung.) Gestern nachmittag 1 Uhr wurde Garnisonverwaltungsdirektor a. D. Christ in Müller zu Grabe getragen. Ein sehr großer Trauerzug bewegte sich zum Friedhof zu. Fast alle Vereine der Gemeinde Gochsheim legten am Grabe Kränze nieder mit dem Versprechen, dem, der den Vereinen und den Gemeindegliedern gerne mit Rat und Tat zur Seite stand, ein ehrendes Andenken zu bewahren. Der Verstorbene hat im Jahre 1924 und 1925 der Gemeinde verschiedene Anlagen, sowie für die gefallenen Krieger im Weltkrieg, im Jahr 1925 ein Denkmal in umfangreicher Form unentgeltlich erbaut. Als Siebzehnjähriger war er in die Unteroffizierschule in Ettlingen eingetreten und brachte es durch seinen Fleiß und Ausdauer zum Garnisonverwaltungsdirektor. Im Jahr 1911 wurde er infolge Krankheit pensioniert und ließ sich in Gochsheim, seiner Vaterstadt, nieder.

Advertisement for Osram Christmas candles. The text reads: 'Neue Osram-Christbaum-Kerzen in anschlussfertigen Ketten. Die ideale, gefahrlose Christbaumbeleuchtung.' Below the text is the large Osram logo. The advertisement is decorated with illustrations of lit candles and pine branches.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1927.

Der Esel.

Es ist heute Markttag. Deshalb hat er sich wieder eingefunden. Vor ein Bäckchen gepackt steht er schon seit zwei Stunden vor meinem Fenster. In einmüßiger Schreie er nur immer das eine Wortlein in den Vormittag hinein, das schon seine Eltern, Großeltern, Ahnen u. Urahnen in die Welt hinausposaunt haben: j—i—i—a—a. Kein Wunder, denn der Esel hat ja auch nichts dazu gelernt, sonst wäre er kein richtiger Esel. Wird auch seiner Lebtag einer bleiben; immer wird er j—i—i—a—a sagen, niemals n—e—i—n. Das ist auch ein Grund Esel zu sein. Obwohl es zwar auch Menschen gibt, die niemals nein sagen können und doch mitunter keine Esel sind.

Ich finde es seltsam: mag an dem Esel vorbeigehst wer will, Männer, Frauen, Mädchen, Knaben, Bürger, Bauern und Arbeiter, Handwerker und Gelehrte — sie lachen alle über den Esel. Die einen lachen mit der Miene himmelhoher geistiger Überlegenheit. Das sind die Hochmütigen, die „Auchgebildeten“, die Allerweltsagenden. Die anderen lachen mit offensichtlich spöttischer Miene. Das sind die Liebermütigen, die Halbgebildeten, unsere „Briganteburwe“. Wieder andere lachen ein mittelbüßiges Lächeln. Das sind die Edelmütigen und die vom „zarten Geschlecht“ im Alter von fünf bis zehn und von fünfzig bis hundert Jahren. Und die anderen, die noch übrig bleiben, sie lachen — weil die anderen lachen. Aber warum denn überhaupt lachen beim Anblick eines Esels? — Und warum denn nur, wenn es einer aus dem Tierreich ist? — Freilich, es sei zugegeben: man kann auf der Straße nicht über jeden Esel lachen, ohne schließlich selbst für einen Esel gehalten zu werden.

Aber gar so tragisch ist die es Lachen nicht zu nehmen. Zumal sich der Esel vor meinem Fenster nicht gar sonderlich darüber aufzuregen scheint. Er steht sein graues Haupt und schweigt; höchstens, daß er gelegentlich noch sein „Jawort“ dazu gibt.

Endlich erblickt er Gesellschaft. Ein schöngewachsenes Pferd hält dicht vor ihm an. Erst betrachtet es den kleinen Esel nur so „von oben herab“, nicht aber schließlich doch grüßend mit seinem stolzen Kopf und „hüßi“ die Ohren. Schon beginnt die Unterhaltung. In der Jeldtsprache. Wenn es Menschen gibt, die viel mit den Händen reden, warum sollen andere Geschöpfe nicht mit den Ohren sprechen können? Ich sehe wie Esel und Pferd ihre schönen Ohren abwechselnd nach vorne stellen und wieder nach hinten legen. Der Redegewandtere scheint der Esel zu sein. Er verliert es sogar meisterlich, das linke Ohr zu stellen und das rechte zu legen. Das habe ich bislang noch bei keinem Eselsohrt bemerkt. — Auch scheint der Esel bei dem braven Schimmel lebhaft Zustimmung zu finden; sonst würde der doch nicht so oft mit seinem Kopf nicken.

Töff, töff — ein Lastauto! Schon blickt der Esel nach seinem Tobelind. Der kleine Esel wackelt mit den Ohren. Dann schüttelt der Schimmel traurig seine Mähne. j—i—i—a—a meint der Esel dazu. Dann schweigen beide. Der Esel wackelt wieder mit den Ohren; der Schimmel hat sie jurückerlegt.

Ich glaube die beiden Vierfüßler nun doch schon verstanden zu haben. Warum auch nicht? Gibt es doch Menschen mit „Herdeverstand“; also warum nicht auch mit „Eselverstand“?

„War ich doch auch nur ein Esel“ flüstert das Pferd dem Grautier ins Ohr.

„Was sagst du?“ meint der kleine Esel „du wärst nicht der einzige große Esel auf der Welt!“

„Lieber Freund“ ohrwackelt der Schimmel „glaubst Du nicht daß auch mal die kleinen und großen Esel aussterben werden?“

„n—e—i—n“ schreit da zum ersten Mal in seinem Leben der Esel.

Das Verfahren in Versorgungssachen. Die Ausführungsbestimmungen zu § 82 des Verfahrensrechtes werden vom Reichsarbeitsminister in der nunmehr gültigen Fassung bekanntgegeben. Danach werden den Versorgungsberechtigten bei Verordnungen nach außerhalb Auslagen für Verpflegung und Unterkunft in Grenzen der Tages- und Wochenlohnsumme erstattet. An Fahrtkosten wird bei Eisenbahnfahrten der Fahrpreis der 3. Wagenklasse erstattet. Die Mehrkosten für Benutzung der 2. Wagenklasse werden an Oberleitungsstellen und Rückentzügen ohne weiteres gezahlt, im übrigen nur dann, wenn die Benutzung dieser Klasse vom Arzt als notwendig befunden wird. Die Höhe des entgangenen Arbeitsverdienstes ist falls er ersetzt werden soll, durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers zu belegen. Auf den entgangenen Arbeitsverdienst sind Krankengeld und Hausgeld, auch wenn sie nur auf Grund der Reichsversicherung gewährt werden, anzurechnen.

Winterportzug Köln-Heidelberg-Innsbruck. Am 15. d. M. wird zwischen Köln und der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck täglich ein D-Zug verkehren, der dem Winterparcours in den Tiroler Bergen dienen soll. Dieser Zug, durch den das ganze deutsche Rheinland mit Tirol unmittelbar verbunden wird, hat folgenden Fahrplan: ab Kölner Hauptbahnhof 12.05 mitternachts, an Wiesbaden 3.04, ab 3.28 an Worms 4.38, an Ludwigshafen 5.05, an Mannheim 5.22, ab 5.42 an Heidelberg 6.02 (hier Anschlüsse von Frankfurt am Main, dort ab 4.08 und von Darmstadt ab 4.46), ab Heidelberg 6.08 an Bruchsal 6.41 (hier Anschluß von Karlsruhe), ab Bruchsal 6.47, an Stuttgart 8.21 an Ulm 10.34, an Lindau 1.10 nachmittags an St. Anton am Arlberg 4.30, an Landeck 5.05, an Amsteg 5.25, an Station Ortler 5.38, an Innsbruck 6.28 abends. Bemerkenswert ist, daß die Tiroler Haltestellen dieses Zuges nach allen Seiten hin durch Kräftepostlinien mit den Hochalpen-Winterportparcours verbunden sind. Die Rückfahrt von Innsbruck erfolgt am 10.35 vormittags die Ankunft in Köln um 6.10 Uhr morgens des nächsten Tages. Die landschaftlich schönsten Strecken werden bei Tage durchfahren.

Vorzeichen der Veranstalter.

In der Heilsarmee, Militär, 33, findet heute nachm. 4 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene ein Weihnachtsspektakel statt. Eine Wanderbande durch das heilige Land. Vortragender ist Kapitän Rudolf Heideberg. (Siehe Anzeige).

A Kaffee Bauer. Kaffeebauer Frau Dolezel, ebenso als Geschäft als Künstler wie als Mensch, feiert heute, Mittwoch, in Form eines Ehrenabends den Erinnerungstag seiner thätigen Tätigkeit im Kaffee Bauer. Es ist dies ein Festtag der zahlreichen Verehrer seiner Kunst, denen er im Verein mit seiner meisterhaften Kaffee viele Stunden schöner Erinnerungen bereitet hat. Neben dem für den gebildeten Besucher erlebten Programm bringt er als Solist ein Meisterwerk der Literatur: Lichtkonzert Violinkonzert.

Weihnachtskonzert der „Viederhalle“. Eine besondere Ansehenssache ist alljährlich das Weihnachtskonzert der „Viederhalle“ mit nachfolgendem Ball auf die Mittags- und Freunde des Vereins aus. Für das diesjährige Konzert am 17. Dezember, abends 8 Uhr, in der Festhalle ist ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, das nur von Musikgelehrten bestritten wird. Herr Viktor Theodor Siegel, der Erorganist des St. Bonifatiuskirche, wird die Weihnachtsfeier durch ein Ercelestium von Weinberger einleiten und später eine eigene Fantasie über Händels „Totier Jon“ spielen. Fräulein Gerda Hanmann, die Tochter des Ehrenorganisten des Vereins, wird in Violen von Thomas, Böwe, Alabietz und Neiger ihre wohlgehaltene Vortragsstimme und prächtige Solokoloratur erklingen lassen. Eine Weihnachtsdeklamation von Dr. Müller, vortragen unter dem brandenden Weihnachtsbaum von Fräulein Elise Hoffmann, verleiht uns in echte Weihnachtsstimmung. Die als Solisten hochgeschätzten Konzertänger Karl Müller und Hermann Nikolaus werden ihre Stimmen zum Vortrag der Duetts vereinen. Drei Männerchöre von Haber, Rabam und Wetshoven bilden die Überleitung zu dem gemeinsamen Lied „Du fröhliche“. Besonders hervorzuheben ist auf dem Konzertprogramm um 9 Uhr abends. Während des nachfolgenden Balls finden die glückliche Gabeverteilung statt. Um das einen musikalischen Genuß vererbende Konzert auch der Allgemeinheit zugänglich zu machen, werden hierfür besondere Karten zur oberen Galerie ausgegeben, die in der Musikalienhandlung Fritz Müller zu haben sind.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Eine Diebesgesellschaft vor dem Schöffengericht.

Im Karlsruhe, 13. Dez. Wegen mehrfachen schweren Diebstahls lagen der 19 Jahre alte Hilfsarbeiter Kurt Wigel und der 21 Jahre alte ledige Dreher Albert Müller, ferner wegen Diebstahls im Rückfall der schon öfters vorbestrafte 48 Jahre alte Althändler Karl Friedrich Weigand, sämtliche in Karlsruhe, auf der Anklagebank. Beide waren nachts viel unterwegs und brachten der holden Weiblichkeit mehr Sympathien entgegen als der ehrlichen Arbeit. Ihre Beistellung als „Kavaliers“ schien auch Folgen gehabt zu haben, denn eine Zeitlang bezichtigten sie sich gegenseitig, Verbreitungsmaßnahmen vorgenommen zu haben, was sie in der Verhandlung dementierten. Auf ihren nächtlichen Streifzügen nahen sie so ziemlich alles, was ihnen in die Finger fiel, auch wenn sie nichts mit dem Gestohlenen anzufangen wußten. In der Nacht zum 13. September entwendeten die Angeklagten aus einer Schreinerei, der sie einen Besuch abgestattet hatten, ein paar neue Stiefel, für die sie keine Veranlassung hatten. In der folgenden Nacht entwendeten sie aus einer Hütte einen alten Gummimantel, den sie verfilzerten, während sie in einer anderen Hütte übernachteten. Mitte September nahen sie aus einem in der Akademiestraße stehenden Auto Bücher, Ansichtspostkarten, sowie Schokolade, mit der sie die „Damen fütterten“, in deren Gesellschaft sie sich befanden. Am liebsten hätten sie jedoch das ganze Auto mitgenommen, weil sie dann mit so viel Geld bei ihren zahlreichen Freunden hätten vorzuziehen und einen großzügigen Eindruck hätten machen können. Sie begnügten sich jedoch mit dem Diebstahl eines Fahrrads, das sie am 29. September in der Marienstrasse in einem Hausgange stehen sahen, als sie im Begriff waren, bei Mutter Geld fürs Kino zu betteln. Vorher hatten sie aus einem Verkaufshäuschen in der Kapellenstraße einen Korb gestohlen, der zu ihrer Enttäuschung nur einen leeren Sack enthielt. In der Nacht zum 29. September radelten beide nach Durlach. Dort sahen die Angeklagten zwei Kraftfahrer; da das eine davon jedoch nur mit Karbidbeleuchtung ausgestattet war, bestärkten sie sich darauf, nur das andere zu nehmen. Mit dem gestohlenen Motorrad fuhren beide noch in derselben Nacht nach Pforzheim, wo Wigel auch eine „Brau“ hatte, die man besuchen wollte. Sie fanden in Pforzheim aber keinen Einlaß und fuhren wieder nach Durlach zurück. Auf einem Sportplatz überließen sie das mißbrauchte Motorrad seinem Schicksal und fuhren per Fahrrad nach Karlsruhe zurück, nachdem sie vorher aus dem Verkaufshäuschen im Strahlenbühlweg zwei Schachteln Zigaretten, sowie eine verschlossene Kassetten gestohlen hatten. Mit aus einer Gartenhütte in der Hardwaldstraße gestohlenen Samen und Beil öfneten sie gewaltsam die Kassetten und fanden darin einige Briefmarken und etwas über zwei Mark Kleingeld. In der Kaiserallee 4 fanden die Weiden im Laufe des gleichen Monats ein weiteres Fahrrad des Mitnehmers wert, weil es ihnen zu un bequem war, zu Fuß zum „Stempel“ auf Arbeitsamt zu gehen. Im Vorbeigehen nahmen sie aus einem Kaffee in der Kaiserstraße vier Schlüssel mit, um sie gelegentlich als Nachschlüssel zu verwenden. Hierzu kamen sie jedoch nicht, da beide mittlerweile hinter Schloß und Riegel gebracht wurden.

Müller wird außer den mit Wigel gemeinsam verübten Diebstählen noch ein selbständiger im Jahre 1926 begangener Diebstahl gefest, bei dem ihm in einem Verkaufshäuschen etwa 25 Mark Bargeld in die Hände gefallen waren. Dem mitangeklagten Weigand, der wegen Heberelei schon zwei Jahre im Zuchthaus saß, wird die

Anklage vor, das eine Fahrrad von den Dieben gekauft zu haben. Wie der Staatsanwalt in seinem Plädoyer erwähnte, haben die beiden Müller in den Morgenstunden die von den Dieben an die Türen gehängten Brotbeutel öfters geleert. Gegen beide beantragte der Vertreter der Anklage 10 bzw. 8 Monate Gefängnis, gegen den erheblich vorbestraften Weigand dagegen ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen die jüngeren Angeklagten wurde die gleiche Strafe beantragt, weil Weigand auf einen Zeugen eingewirkt habe und somit Verdunkelungsgefahr bestehe. Das Schöffengericht verurteilte Wigel und Müller zu je neun Monaten Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, Weigand zu sechs Monaten Gefängnis.

Verfälschte Bilder.

Wegen Urkundenfälschung und Betrug stand der 37 jährige Heinrich Sturm aus Schwingen vor dem Schöffengericht. Er hatte in der Zeit vom Dezember 1926 bis April 1927 rund fünfzehn Bilder, die er von einem Kaufmann in Mannheim als Untervertreter zum Vertrieb erhalten hatte, teils eigenmächtig veräußert, teils erlaubterweise verkauft, aber den Erlös von etwa hundert Mark nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht. Mittels fingierter Bescheinigungen verschaffte er sich weitere Bilder, die er für etwa 100 Mark veräußerte und das Geld nicht abgelieferte. Einer Firma in Waldhoof, für die er reiste, ließ er eine fingierte Bestellung ausgeben und sich dafür 450 Mark Provision auszahlen zu lassen. Der Angeklagte ist durch eine Kriegsverletzung, die es ihm unmöglich machte, auf seinem gelernten Beruf zu arbeiten, und infolge familiärer Umstände in eine wirtschaftliche Notlage geraten, die die Berücksichtigung mildernder Umstände rechtfertigt, so daß das Schöffengericht auf eine Gesamtgefängnisstrafe von fünf Monaten erkannte.

Die langen Finger des Dienstmädchens.

Eine unverbesserliche Diebin hatte sich am Dienstag in der Person des vorbestraften Dienstmädchens Mina Burkart vor dem Strafrichter zu verantworten. Sie stahl in einem Karlsruher Restaurant, wo sie angestellt war, anderen Angestellten Geld betrags aus dem Koffer. Bei einer Frau, bei der sie zu Gast war, konnte sie ihrer diebischen Neigung ebenfalls nicht widerstehen. Insgesamt handelt es sich um eine Summe von 65 Mark, die von der Angeklagten, die in drei Fällen rückfällig ist, entwendet wurde. Unter Tränen bat sie um eine milde Strafe und Verurteilung, die sie krank setze. „Aber doch nicht an den Fingern!“ hält ihr der Richter mit Recht vor. Sie erhielt fünf Monate Gefängnis abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft.

Der durstige Reisende.

Der 26 Jahre alte, 2mal vorbestrafte Josef Hauser aus Nürnberg war für ein Karlsruher Weibergeschäft als Reisender tätig. Er kassierte im vorgeblichen Auftrag dieses Geschäfts bei den Kunden insgesamt 90 Mark ein, die er nicht ablieferte, sondern in Alkohol umsetzte, wobei er seine Freunde freiließ. Bettwäuschen und Taschentücher, im Werte von 60 Mark, über die er nicht verfügen durfte, machte er ebenfalls zu Geld und dieses wiederum zu Getränken. Angesichts dieser Verwendung des mittels Unterhändlern erlangten Geldes findet die Angabe, das dem Erfinden entwendeten Angeklagten, aus Kart gehalten zu haben, keinen Glauben. Wegen Unterhändlerung verurteilte ihn der Einzelrichter zu drei Monaten Gefängnis.

Bezirksratsitzung Karlsruhe.

In der am Dienstag vormittags 8 1/2 Uhr unter Vorsitz des Amtsvorstandes Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Vaur abgehaltenen letzten Sitzung in diesem Jahre standen zu nächst als verwaltungsgerichtliche Sachen drei Klagen von Fürsorgeämtern gegen andere wegen Kostenersatz zur Verhandlung, die für die allgemeine Öffentlichkeit nicht von Interesse sind. — Die Klage des Georg Krieger gegen die Stadtgemeinde Karlsruhe wegen Zuzugssteuerpflicht wurde abgelehnt. Eine weiter schwebende Klage eines Kaufmanns im gleichen Betreff wurde wiederum von der Tagesordnung abgesetzt.

An Verwaltungsstellen lagen folgende Konzeptionsgesuche vor: des Jakob Engelhardt für die Wirtschaft zum „Neuen Hof“, Mühlbühlstraße 8, des Emilio Zuffi für den „Goldenen Ochsen“, Kaiserstraße 91, des Richard Löwe für die Wirtschaft zum „Wiener Hof“ (gleichzeitig auch zur Abhaltung von Singvögeln), des Hermann Koch für den „Süß“, Rastatterstr. 19 (Rüppurr), des Kamill Furrer für das „Reinland“, Dogenstraße 8, des Simon Wels um Verlängerung des Nealkoholwirtschaftsrechts für das Haus Kollenstraße 76 (ehemals Café Zentral), des (inzwischen verstorbenen) Emil Sander für die Wirtschaft zur „Marquäster Weinstraße“ in Durlach, Gröpingstraße 21, und um Ausdehnung der Konzession für einen Mann im Obergeschoß des Karl Zoller in Durlach für die Wirtschaft zum „Ochsen“ dortselbst, Pflanzstraße 26, endlich des Bernhard Auer in Knielingen für die Wirtschaft zur „Rose“ dortselbst. Alle diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats.

Abgelehnt wurde das wiederholt schon vorerwähnte Gesuch des Karl Firsch für eine Wirtschaft im Kaffee Stübinger, Kaiserstraße 153 (Vollkonzession). Schon zweimal hatte dieses Gesuch dem Kollegium vorgelegen, jedesmal hatte der Stadtrat bzw. der Herr Oberbürgermeister die Bedürfnisfrage verneint. Diesmal wurde sie von dieser Seite bejaht. Trotzdem wurde das Gesuch vom Bezirksrat auch heute abgelehnt, da ein Bedürfnis nicht einzusehen sei. Ebenfalls abgelehnt wurde das Gesuch des Ewald Turnvereins Durlach für eine Wirtschaftskantine in seinem neuerstellten Vereinshaus. Genehmigt wurde noch das Gesuch des Alfred Börner zum Betrieb der Wirtschaft zum „Reuho“, Durmerheimer Straße 297.

Die Anleitungsbehörden für Lehrlinge wurde verlesen: Schuhmacher Friedrich Daub, Schöfelstraße 16, Mafel Albert Schwörer, Murgstraße 8, Buchdrucker Emil Wetterauer, Mollhofstraße.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden alsdann noch verschiedene Beschlüsse gefaßt, auch die Sitzungstage des Bezirksrats für 1928 wurden festgelegt.

Der Sitzung wohnte erstmals der Nachfolger des † Bezirksrats Anton Antopp, Oberfinanzrat Dr. Feher bei.

Bei der Weihnachtsfeier der freien, Santitätskolonne war auch Leopold Ruppel unter den Dekorierten für 15jährige Dienstzeit. Für 15jährige Dienstzeit erhielten u. a. Auszeichnungen August und Theodor Schach jun. Vom Pelznidel wurde Theodor Schach sen. befehnt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 12. Dez.: Emil Konanz, 50 Jahre alt, Ehefrau von Helmi Konanz, Althändler. — 13. Dez.: Ferdinand Schmitt, 81 Jahre alt, Uhrmachermeister; Antonie Rumm, 63 Jahre alt, Ehefrau von Philipp Rumm, Schneider; Ulrie Konemann, 70 Jahre alt, Witwe von August Konmann, Städt. Vikarier.

Starker Schneefall in der Schweiz.

Basel, 13. Dez. Auf der ganzen schweizerischen Hochebene und in den Alpen hat seit Montag abend starker Schneefall eingelegt.

Weihnachtsverkehr bei der Post.

Es empfiehlt sich, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammenlagern und ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Es wird dringend geraten, die Pakete unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen, die Aufschriften gut auszubringen und den Namen des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem in dem Paket obendrauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind die Pakete recht haltbar zu verpacken und zu verschürzen. Hochdruckpapier sind mit Holzwolle oder anderem Füllmaterial auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können.

Am Samstag den 24. Dezember, werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen, u. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten. Am Telegramm-Annahme- und Fernsprechsprechdienst treten keine Beschränkungen ein.

Schützt Eure Fahrräder gegen Diebstahl

bel der „DEGEFADI“ Deutsche Gemeinnützige Fahrrad-Versicherung Baden-Baden

welche die Fahrräder aller Mitglieder, unter Wahrung deren Interessen, bei der ihr längst befreundeten Gesellschaft

„ZENTROPA“ zentraleuropäische Versicherungsbank A.-G. Berlin W 35, Am Karlsbad 10 mit den vom Reichsaufsichtsamt Berlin genehmigten Bedingungen gegen Diebstahl versichert hat Die ZENTROPA wurde gegründet von den deutschen Sparkassen den Feuer- und öffentlichen Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Ein Kapital von zwei Millionen Reichsmark bietet unseren Mitgliedern im Schadenfall unbedingte Sicherheit der Erfüllung aller Verpflichtungen. Geschäftsstellen an allen Plätzen Deutschlands. Tüchtige Vertreter werden noch eingeführt.

Konstanz. Mannheim. Freiburg i. Br.
Bez.-Dir. Bodenseekreis: Heinrich Margral Konstanz Turnierstr. 6. Direktion für Baden: Hans Eckstein Mannheim Heinrich Lanzstr. 39. Südbad. Bez.-Dir.: Wilhelm Altmann Freiburg i. Br. Eschholzstr. 63.

Wir bitten Prospekte einzuverlangen.

Pullovers und Strickwesten für Damen und Herren zu Weihnachten besonders preiswert Rud. Hugo Dietrich

Pflege des deutschen Liedes.

Männergesangsverein „Cecilia“ Bruchsal.

Bruchsal, 13. Dez. Einer der größten hiesigen Männergesangsvereine, die „Cecilia“ hat mit einer großartigen Feier ihr neues Heim eingeweiht. Unter Vorantritt der Stadtkapelle zog ein stattliches Pioniergebiet nach dem neuen Lokal. Der Vorsitzende, Stadtrat Weismann, begrüßte die in großer Zahl erschienenen Mitglieder und die auswärtigen Gäste, darunter die Sänger der „Adonia“ Karlsruhe, der „Concordia“ Mannheim, Herrn Balzer vom „Schülerbund“ Wiesbaden u. a. Der Dirigent des Vereins, Musiklehrer Wetz, gab eine reichhaltige Probe des Repertoires seiner Sänger. Der Präsident des Bruchsaler Sängergaus, Gerichtsverwalter Ruff, überbrachte die Glückwünsche der Gesamtheit. Geschmackvoll eingerichtete Instrumentalmusik bereicherte den Abend. Verschiedene Erntedankstücke erzeugten eine heitere Stimmung. Alle Teilnehmer waren des Lobes voll über das neue schöne Heim. Die auswärtigen Gäste erhielten als Erinnerung Bilder mit Partien aus dem Bruchsaler Schloßgarten.

„Niederfranz-Frohinn“ Baden-Baden.

Baden-Baden, 11. Dez. Der hiesige Gesangsverein „Niederfranz-Frohinn“ kann nun auf dreißig Jahre seines Bestehens zurückblicken. Er darf das mit umso größerer Genugtuung, als er stets in vorderster Reihe stand, wenn es sich um die Pflege des deutschen Liedes und die Förderung des Männergesangs handelte. Aus Anlaß dieser Feier veranstaltete der Verein heute abend im Gartenlaale des Kurhauses ein Festkonzert, das außerordentlich gut besucht war und an Interesse durch den Umfang gewann, daß Kammerleiter Robert Buh aus Stuttgart, bekanntlich ein Sohn unserer Stadt, als Solist gewonnen war. Das Programm war gut gewählt und bot für Gesangsfreunde viel des Interessanten und Schönen. Die Einleitung bildete der Männerchor mit Klavierbegleitung „Trösterin Musik“ von Anton Bruckner. Als Kammerleiter Buh das Musikpodium betrat, wurde er vom Publikum enthusiastisch begrüßt. Der Künstler sang zuerst drei Lieder von Franz Schubert, dann verschiedene Lieder von Hugo Wolf und zum Schluß die von Richard Strauss. Die Wiedergabe erfolgte mit glänzender Stimme und ihre Wirkung wurde erhöht durch edlen Vortrag. Buh zeigte förmlichen Beifall. Die Sänger brachten noch Chöre von Schubert, Edward Höpfer, Rudolf Bud und Franz Abt zu Gehör, mit jener stimmlichen Präzision, die sorgfältige Vorbereitung erkennen ließ und reichen Beifall auslöste. Kapellmeister Erich Buh vom Stuttgarter Landestheater war für Kammerleiter Buh ein vorzüglicher Begleiter am Flügel und die Chöre begleitete er mit hier mit bestem Gelinane. Gesamtleiter des Konzertes war der „Frohinn“-Dirigent, Musikdirektor Otto Schäfer. Wirken der gute Verlauf des Konzertes in erster Linie zu danken ist und dem gleichfalls viel Anerkennung gezollt wurde.

Gesangsverein „Jung-Barnhalt“.

Barnhalt (Amt Bühl), 13. Dez. Das im Gasthaus zum Farnersberg in Gallenbach abgehaltene Konzert des Gesangsvereins „Jung-Barnhalt“ nahm einen in allen Teilen sehr befriedigenden Verlauf. Mit dem diesjährigen mit la- und Dirigentenreis ausgezeichneten Chor „Wein Heimatwald“ von Cassimir Buh das Konzert vor einem zahlreich erschienenen Publikum seinen Anfang. Der Verein, der seit einem Jahr unter der bewährten Leitung des Hauptlehrers Kurt Buh steht, verfügt über wirklich klängevolles Material. Das Gebotene zeigte, daß sich der Verein auf der Höhe befindet, auch über einen guten Nachwuchs verfügt, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Es folgten: Die „Waldes- und Beehonen“, „Durchs Wäldchen gang i jekt na“ von G. Schick, „Am Rhein“ von Musiklehrer D. Halter-Biden vertont. Wenn die Schwaben heimwärts ziehn“ von Abt. Dazwischen wipfelten zwei gemischte Chöre „Abendchor“ von Kreuzer und „Lied auf“ von Reichart, bei welchen besonders die Sopranstimmen einen insofern der Zuhörer fesselten. Auch die übrigen Stimmen waren insofern der sicheren Stabführung nur Gutes. Im Gartenlaale hervorzuhoben, der mit „Impromptu in As-Dur“ von Schubert und „Aufsorderung zum Tanz“ von M. v. Weber ein Schluß machen und sorgfältiges Studium an den Tag legte. Zum Schluß erhielt der „Wein Heimatwald“ von Wagner, unter Mitwirkung der Musikvereine Barnhalt, wobei letztere trotz des kurzen Konzerts Zeugnis einer zielbewußten Leitung gab. Die Veranstaltung sollte abenden vom eintägigen Alltag und Freude zum deutschen Lied erwecken. Daß dies gelungen ist, danken durch reichen aber dem Chorleiter zunächst allen Mitwirkenden, vornehmlich dem Chorleiter, Hauptlehrer Kurt Buh, der durch rastlose Tätigkeit die Vorbereitung zu dieser harmonischen Veranstaltung geleistet hat. Gerade in der jetzigen, schweren Gegenwart braucht auch die Landbevölkerung jenes Ergeben über den Alltag, wie es das Erben der Kunst mit sich bringt. M-r.

Sanierung der Spar- und Darlehenskasse Brühl

Schwehingen, 13. Dez. Wie die „Schwehinger Zeitung“ erzählt, hat die Spar- und Darlehenskasse in Brühl, die durch unfolide Verhältnisse des letzten Jahres nicht unerhebliche Verluste erlitten hat, ihre Sanierung jetzt vollständig durchgeführt. Es ist gelungen, die finanzielle Grundlage der Spar- und Darlehenskasse Brühl sicher zu stellen.

Verstirben (bei Bruchsal), 13. Dez. (Majern.) Hier haben zur Zeit die Majern mit ihren gefährlichen Nachkrankheiten stark zugenommen. Es sind bis jetzt drei Todesfälle zu verzeichnen.

Neuland, 13. Dez. (Weschnesfest.) Dieser Tage wurde das von dem bisherigen Besitzer Freiherr Wambold von Umstadt in Neuland zu einem Preise von 80 000 Mark an den evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe verkauft.

Buchen, 12. Dez. (Zum Rathaus.) Für die Beschaffung einer neuen Wasserpumpe wurde ein Zuschuß von 300 M bewilligt. Im Hinblick auf die Gefährdung der Passanten durch den großen Autoverkehr wird die fast alljährlich wiederkehrende Ueberflutung der Straße durch eine neue Brücke über die Moore einzuleiten. Für die Herstellung einer neuen Brücke über die Moore einzuleiten. Für die Herstellung einer neuen Brücke über die Moore einzuleiten. Für die Herstellung einer neuen Brücke über die Moore einzuleiten.

Ottensau, 13. Dez. (Brückenbau.) Endlich sind die Verhandlungen über die notwendig gewordene zweite Murgbrücke soweit abgeschlossen, daß die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen worden sind. Die Brücke erhält eine Länge von 72 Metern und eine Breite von 9,50 Metern und soll bis zum Sommer 1928 fertiggestellt werden. Mit dem Amalienberg im Hintergrund wird die neue Betonbrücke zur Verschönerung des vorderen Murgtales beitragen. Ueber dem größten Teil wird dadurch ein großer Umweg zu den am Ortseingang befindlichen auf der Gemarkung Ottensau gelegenen Daimlerwerken erspart. Gleichzeitig wird die alte Brücke einer Renovierung unterzogen.

Neuland bei Furtwangen, 13. Dez. (Das „Gogerhäusle“ abgebrannt.) In der Nacht zum Sonntag ist das „Gogerhäusle“, das von dem Hartenspieler Krieg und seiner Familie bewohnt wurde, abgebrannt. Die Familie schlief so fest, daß sie das Unheil nicht wahrnahm. Die Familie konnte nur das nackte Leben retten. Samstagsabend konnte nur eine Kabin und zwei Kühe im letzten Augenblick noch in Sicherheit gebracht werden. Krieg hatte in letzter Zeit seine Weberlei eingerichtet die der Anfang eines neuen Erwerbszweiges auf dem hohen Schwarzwald werden sollte. Auch die von seiner Weberlei jedes Sicht verhinderte, war das Feuer von niemand bemerkt worden.

Turnvereine.

Kotenfels, 13. Dez. Kürzlich fand die Endkampfaustragung des Vereinswettkampfes zwischen Turnverein und Walsch, Turnverein Kuppenheim sowie Turnverein und Kotenfels in der hiesigen Turnhalle statt. Es war dies die dritte Austragung, da zuvor in Walsch, dann in Kuppenheim ein Wetten vorausging. Um 3 Uhr nachmittags eröffnete der 1. Turnwart des Vereins, Arthur Stöckling, im Antrage des Verwaltungsrates die Veranstaltung. Das Kampfericht bestand aus auswärtigen Kampfrichtern sowie Guehrenturnwart Spehler aus Walsch. Die Turnereisen Ausführungen waren ein Dreikampf am Red, Barren und Pferd und wurden ausgeführt von je einer Riege, bestehend aus 8 Mann der besten Turner der Vereine. Platten, Alfred, vom hiesigen Turnverein erreichte an Barren und Pferd die höchste Punktzahl. Auch Walsch und Kuppenheim hatten teilweise sehr gute Leistungen zu verzeichnen. Jede Mannschaft erhielt nach Beendigung des Mannschaftsstampfes eine Platte, ebenfalls jeder erste Sieger der Vereine. Die erreichten Punktzahlen bei den stattgefundenen Wettkämpfen in Walsch, Kuppenheim und Kotenfels sind folgende: Walsch: 1. Austragung: Turnverein Walsch: Red 127 Punkte, Barren 137 P., Pferd 132 P.; Turnverein Kuppenheim: Red 119 P., Barren 118 P., Pferd 106 P.; Turnverein Kotenfels: Red 120 P., Barren 128 P., Pferd 131 P. — Kuppenheim: 2. Austragung: Turnverein Walsch: Red 127 P., Barren 120 P., Pferd 125 P.; Turnverein Kuppenheim: Red 115 P., Barren 118 P., Pferd 109 P.; Turnverein Kotenfels: Red 122 P., Barren 128 P., Pferd 133 P. — Kotenfels: Turnverein Walsch: Red 134 P., Barren 124 P., Pferd 125 P.; Turnverein Kuppenheim: Red 121 P., Barren 111 P., Pferd 103 P.; Turnverein Kotenfels: Red 123 P., Barren 131 P., Pferd 131 P. — Sieger in der Mannschaftsaustagung: in Walsch: Turnverein Walsch: 1. Alfred Platten (Einzelsieger des Vereins); in Kuppenheim: Turnverein Kotenfels: 1. Johannes Riedinger (Einzelsieger des Vereins); in Kotenfels: Turnverein Kotenfels: 1. Adolf Schlicher (Einzelsieger des Vereins).

Baden-Baden, 11. Dez. Der Turnverein Baden-Baden, ein Verein, der unter guter Leitung steht und es mit seiner Aufgabe ernst nimmt, hielt gestern abend im Gartenlaale des Kurhauses ein Schauturnen ab. Groß war die Zahl der Turn- und Sportfreunde, die sich zu der Veranstaltung eingefunden hatten. Die Musikkapelle leitete das umfangreiche Programm mit einem flott gespielten Marsch ein. Hiernach folgte ein gut gestelltes Eröffnungsstück aller Abteilungen des Vereins. Weiter wurden vorgeführt: Übungen der Männerabteilung, Freiübungen der Schülerabteilung, der Turnerinnen, Jungturner- und Schülerübungen und schließlich auch die Spielabteilung zu Wort. Geleitet wurden die Übungen von Oberturnwart Laner und den Turnwarten Bärle, Eder, Sieb und G. Klein. Reichster Beifall des Publikums nach jeder Nummer war der Lohn für die Mühe und Arbeit, die für das Schauturnen aufgewendet worden waren, das mit einem Marsch der Musikkapelle seinen Abschluß fand. Später fand dann eine Abendunterhaltung statt in deren Verlauf der Vorstand des Vereins, Stadthalterdirektor Mangel, allen Mitwirkenden herzlichen Dank aussprach.

Offenburg, 13. Dez. (40 Jahre im Staatsdienst.) Reichshofoberkammerherr Josef Pfeiffer in Walsch hat heute eine 40jährige Dienstzeit vollendet.

Offenburg, 13. Dez. (Tod auf den Schienen.) Auf der Bahnstrecke Offenburg-Schutterwald stieß sich ein 20jähriges Mädchen von hier, vermutlich infolge von Schmermut, vom Zuge überfahren.

Harlach i. R., 13. Dez. (30 Jahre im Gemeindevorstand.) Am 1. Dezember d. J. waren es 30 Jahre, daß Bürgermeister Moog im Gemeindevorstand steht. Davon ist er 9 Jahre Bürgermeister der Stadtgemeinde Harlach.

Die Lage des Arbeitsmarktes

für die Zeit vom 1. bis 7. Dezember 1927.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Die vornehmlich (wenn auch nicht ausschließlich) saisonbedingte Verschlechterung der Arbeitsmarktlage machte weitere Fortschritte. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger stieg so von 14 421 am 1. Dezember um 1451 auf 15 872. Diejenige der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 6000 um 274 auf 6274.

Von der Landwirtschaft wurden in geringem Umfang Arbeiter angefordert. Innerhalb der Industrie der Steine und Erden war der Zugang zu den Arbeitslosen nicht übermäßig, er verteilte sich auf Angehörige des Steinbauergewerbes, der Ziegeleiindustrie und der Zementindustrie.

Auch in der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie machte sich eine gewisse Verschlechterung bemerkbar. Ein Großbetrieb ist infolge Mangels an Rohmaterial zur Entlassung von 100 Leuten gezwungen. Auch kleinere Entlassungen, teils ungelerner und angelernter, teils gelernter Arbeiter waren zu beobachten. Immerhin waren sie nicht zahlreich und auch innerhalb der in letzter Zeit weniger gut beschäftigt gewesenen Spezialindustrie der landwirtschaftlichen Maschinen sind die Entlassungen wohl zum Teil durch gekommen, bereits werden wieder Kräfte gesucht. Die Fahrradlampenindustrie benötigte Arbeiterinnen, die Elektroindustrie Isolierinnen. Innerhalb der Porzellan- und Schmuckwarenindustrie hielt der gute Beschäftigungsgrad an, doch verminderte sich etwas die Nachfrage nach Kräften.

Ebenso blieb der Beschäftigungsgrad in der Papierindustrie im allgemeinen auf der bisherigen Höhe, die bisherige Nachfrage nach Arbeiterinnen hat allerdings aufgehört. In der Textilindustrie machte sich eine leichte Verschlechterung der Arbeitsmarktlage (in Form von Entlassungen) bemerkbar.

Auch innerhalb der Nahrungsmittelindustrie wurde zu Entlassungen innerhalb der Zichorienfabrikation gezwungen. Eine leichte Belebung des Arbeitsmarktes infolge des Weihnachtsgeschäfts war im Bäckerei- und Konditoreiengewerbe festzustellen.

In der Zigarrenindustrie wird nach der Beendigung der Aussperrung vielfach mit äußerster Anstrengung gearbeitet, verschiedene Fabriken haben Neueinstellungen vorgenommen.

Auch der Arbeitsmarkt des Holz- und Schnitzstoffgewerbes zeigte Verschlechterungserscheinungen (Eisgewerkschaft, Bauhölzerei). Hier wirken sich mittelbar die verminderten Beschäftigungsmöglichkeiten des Baugewerbes aus.

Im Handel machte sich eine leichte Besserung der Vermittlungstätigkeit bemerkbar, vereinzelt waren lästige Kontoristen, allerdings meist nur zur Aushilfe, für die Fabrikarbeiten gesucht. Auf dem Arbeitsmarkt der weiblichen Angestellten bestand gute Nachfrage nach jüngeren Verkäuferinnen der verschiedenen Branchen für Aushilfs- und für Dauerstellen, sowie Bedarf an Stenographinnen.

Der hotelgewerbliche Arbeitsmarkt zeigte noch kaum Anlässe einer Belebung, da die Winterportplätze augenblicklich mit Aufträgen im allgemeinen noch zurückhalten.

Freiburg i. Br., 13. Dez. (Schwerer Autounfall.) Ein schwerer Autounfall ereignete sich heute nachmittag auf der Kaiserstraße. Ein hiesiger Geschäftsmann überfuhr mit seinem Auto den 14-jährigen Schüler Erbes, der sehr schwer verletzt wurde. Dann rannte das Auto in drei Pferde hinein, von denen eines ungeschlachtet werden mußte. Das Auto selbst wurde stark beschädigt.

4711. Kölnisch Wasser

Advertisement for 4711 Cologne Water. It features a woman in a black dress holding a bottle of 4711 Cologne Water. The text includes: 'Zu Weihnachten "4711" zu schenken, ist Tradition.' and 'Seit vielen Jahrzehnten gehört "4711" zu jenen Aufmerksamkeiten, die man zum Weihnachtsfest nicht vergessen darf. "4711" bereitet immer von neuem Freude als reizender Schmuck des Gabentischen.' Below this, there is a list of gift packages: 'Weihnachts-Geschenkpäckchen zu RM 2,40, 3,30, 3,50, 4,50 Original-Flaschen zu RM 1,40, 2,50, 3,-, 3,75 Original-Kistchen zu RM 7,50, 11,25, 15,-'. At the bottom, it says '4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz'.

Advertisement for Violinen. It lists various instruments: 'Mandolinen, Gitarren, Lauten, Schöne klangvolle Instrumente, Trotz niederster Preise, Bequemste Ratenzahlung, Sämtliche Musikinstrumente und reichhaltiges Notenlager, Bestandteile aller Art, Musikhaus Schlaile, Karlsruhe, Kaiserstraße 175, Telefon 339, Versand frei, Preisangabe kostenlos.'

Advertisement for Auto-Garagen. It describes the services: 'Auto-Garagen Lager-Hallen in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat, eiserne Fahrstandsänder, Tankanlagen, Wolf Neller & Jacobi, Werke A246, Buhl/Baden.'

Advertisement for Honig. It describes the product: 'Gar rein Bienen-Büden-Schleuder Honig, edelste Qualität unter Kontrolle d. Nahrungsmittelchemikers Dr. R. Zickler, Bremen, liefern die 10 Pf.-Dose z. 10.70, halbe 4.62, Nachnahme 30 Pf. mehr, Garantie Zurücknahm, Probebotchen netto 1/4 Pf. franko bei Vorauszahlung von 1.80, Feindt & Söhne, Hauptvertrieb, Homburg a. N. 26, Wer gute Preise für getrockneten, Schmelz- und Wachs-erzeugnisse schreibt an Guds, Bähringerstr. 23.'

Ein gutes Bett

das begehrte
Weihnachts-Geschenk

In unserer bedeutend
vergrößerten
Beffen-Abteilung
haben wir ständig ca. 30 ver-
schiedene Formen Bettstellen so-
wie eine grosse Anzahl fertiger
Betten zur zwanglosen Besich-
tigung vorrätig.

Unsere Firma
bürgt für Qualität!



Bettbarchent in rot, gold, bla, blau, grün,
traise . . . Mark 2.90 2.80 2.25 1.90 1.50
Matratzendrell 120 cm breit, gestreift und
Jacquard . . . Mark 4.75 3.75 3. — 1.90
Bettfedern per Pfund
Mark 5.25 4.85 3.50 2.50 1.45 0.90
Kapak per Pfund Mk. 1.95 1.50
Wolle für Sofakissen . . . Mark -.95 -.75
Matratzen mit Seegras-, Woll-, Kapok- und
Roßhaarfüllg. in best. Werkstattverarbeitung.

W. Boländer

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen danke ich
Allen, ganz besonders Herrn Stadt-
pfarrer Haub, den Diakonissinnen
der Südstadt, sowie Bruder Albrecht
für ihre liebevolle Pflege. (R804)
Karlsruhe, den 13. Dezember 1927.
Ruppurrerstraße 50.
Im Namen
der Hinterbliebenen:
Frau Pauline Dast Wwe.
geb. Vöbele.

Christbäume!

Melner werten Kundchaft zur Nachrich. Ver-
kaufe ab heute meine bekannten
Schwarzwaldb-Edeltannen
im Gasthaus zum „Feldschützen“, Karlstraße 71.
Vom kleinsten bis zum größten. Große Aus-
wahl. Bessere auch an Händler, Kirchen und
Bereine zu billigen Preisen. (R808)
Adolf Michael Schäfer Sr.

Tafel-Obst.

Der letzte diesj. Obstverkauf findet am
Donnerstag und Freitag, den 15. und 16.
des. Mts. in der ehem. Branntei Selbened,
Rühlburg, Hardtstr. 37 statt. (30035)
Bad. Landwirtschaftskammer.

Amliche Anzeigen

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau eines Hochspannungs-Anstalts
der Techn. Hochschule Karlsruhe werden die
Planarbeiten nach den Bestimmungen des
Vermögensministeriums vom 27. Juni 1922, 22. April
1924 und 12. März 1926 öffentlich vergeben.
Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 12.
Dezember bis einschließlich 27. Dezember 1927
in unserem Geschäftszimmer, Stefanienstraße 28,
während der üblichen Dienststunden zur Ein-
sichtnahme auf. Verkauft nach auswärts und Abgabe
von Zeichnungen erfolgt nicht. Angebote sind ver-
schlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen,
bis zur Eröffnung am 28. Dezember 1927, vor-
mittags 10 Uhr an das Bes.-u. Bes.-amt Karlsru-
he einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
K a r l s r u h e, den 12. Dezember 1927. (30027)
Beir.-Bauamt.

Nadeln, Nadeln, Nadeln

von der Bad. Forstamt Karlsruh, den 22. Dezember d. J., früh 10 Uhr be-
ginnend auf dem Seeballe im Ganzen aus dem
Staatswald öffentlich: 1921 im. Launen und
Nästen, 227 im. Forsten und 1 im. Vörden,
sowie 1925 Stück Nadeln (neue Sortierung),
1225 Stück Nadeln (alte Sortierung), 695 Stück Nadeln
und 100 Stück Nadeln (alte Sortierung) und
100 Stück Nadeln (alte Sortierung) durch das Forstamt.
(5700a)

Lohnbücher

nach dem Muster
der Südwestlichen
Bauwerkver-
einigung
empfehl

Buchdruckerei

Ferd. Thiergarten

Immobilien

Haus

mit Speise-Küche,
Schauer, Stall, Garten
zu verkaufen. Nähe
Karlsruhe. Angebote u.
Nr. 2318 an die Ba-
dische Presse.

Haus

in der Bestenstraße, 3
Stoche, 4 Zimm.,
freibändig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 3.300
an die Bad. Presse.
Kittler Hauptpost.

Gasthof

oder Speise-Restaurant

von Familienmitgliedern, tüchtigen Geschäftsführern
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 30027 an die Bad. Presse.

32 Pelzverkauf 32

Zirkel 32, eine Treppe hoch
Ecke Ritterstraße.
Auf alle 29906

Pelz-Waren

15% Rabatt

Raten-Abkommen mit
der Bad. Beamtenbank.
32 W. Lehmann. 32

Sauskauf.

Euche Haus zu kaufen,
mögl. zentrale Lage u.
Wohlfahrt zur teilweil.
Einrichtung von Ge-
schäftsraum, Geschäfts-
haus od. Gasthaus nicht
ausgeschlossen. Angeb. m.
Stühle u. ein Schlaf-
zimmer. Angebote unter
Nr. 3243 an die Ba-
dische Presse.

Kaugeluche

Zu kaufen gesucht: gut
erhalt. Diwan, Preis-
angebot u. Nr. 2244 an
die Badische Presse.

AUTO

Euche einwandfreie
off. od. geschl. 4-Ziger,
gegen Kassa zu kaufen,
Verkauf da für mich
unrentabel, guten 4 Z.-
Kaufwagen oder taufche
auf 4-Ziger. (R813)
Friedrich Vossbach,
Schenern, Amt Markt.
Ein gebrauchter transp.

Waschkessel

zu kaufen gesucht. Ange-
bote an Durlanderstr. 22,
Baden. (R790)

Altes Kaffee- u. Tee-Service

echt Silber od. einzel. Kannen, Becher od. sonst.
Gegenstände zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 3.3012 an die Badische
Presse. Kittler Hauptpost.

Spiegelschrank

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 30003 an die Badische Presse.

Schilfrohr

einige Waagons gegen
Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote an (5799a)
Verkaufsbüro
Fr. Ded.
Gießersheim (Baden).

Ausschneiden!

Waaning-Tilly-Oel

Erhältlich in
den Apotheken

Preis pro
Flasche Rm. 1,- in
Kapseln Rm. 2,-50

Bestandteile:
Oli therebinth. sulf. comp.

Man achte auf die Unterschrift: *Gebr. Waaning-Tilly*
und hüte sich vor Nachahmungen!

Komplette, neue (R798)
**zahnärztliche
Einrichtung**
weit unt. Preis zu vff.
Anspruch, mit Tel. 1498

Wisset, Ardens, Aus-
sichtsl. 4 Federstühle,
Drehstuhl, 333 A. Decken-
ten, schöne, rote, 18 A.,
25 A., 30 A. zu verkauf.
Körnerstr. 38. S. 11. r.
(R777)

Beffen
einfache u. bessere, mit
Rost v. 15 A. an, 2 gl.
balustr. Betten m. 3
70 A. abdr. Matrassen
Stuhl 15 A. u. 18 A., 3-
teil. Bolmatr. m. Reiß
35 A. abdr. Gabelstol-
que 30 u. 35 A., neu 60
A., Sofas 35 A., Diwans
v. 45 A. an, Federbetten,
Rücken, Matratzen in
leber Größe, Schonerde-
ten, Kinderbetten, alles
billig bei Walter, Lud-
wig-Wilhelmstr. 5. Am
Sonntag geöffnet. (R782)

Schaukelstuhl
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 3250 an
die Badische Presse.

Vol. saub. Bett, großes
Deckbett, 2 ältere gepre-
tete, ein Schreibstisch,
Konsolentisch m. Stuhl, 1
Bügel zu verk. (30077)
Zähringerstraße 58a, 11.

1 Pieckstuhl
zu verkaufen. (R772)
Kittlerstraße 26, 1. r.

1 Korbstuhlführer
Korbstuhlführer, Eisen-
stuhl zu verkaufen.
Kittlerstraße 172, 11.
(R53311)

1 Rost m. Metall-See-
arabmatr. u. Wellen-
u. Bolker, ein preisw.
Sessel, 1 Vertikal m.
Reifenkassas u. gesch.
Kuchenaussatz, Korb-
stuhlführer in versch. Größen,
1 au erh. Dauerbrand-
ofen, mehrere Vorhänge
u. Wärmor, 1 Diwan zu
verkaufen Kettstr. 143,
2. od. 3. Stod. 5. Etie-
nlohrstraße. (R342)

Gelegenheit

Blüthner-Piano

wie neu, schwarz,
pollert, sehr preis-
wert abzugeben
Kaeler
Piano-Magazin
A. Mollenstr. 67

Standuhr

mit Turmwäntel, Wert
u. tonneltem Gongschlag
billig zu verkauf. An-
trieb, Kettentr. 48, 11.
Weberstr. 18. (R3005)

Der Katzensteg

nach dem Roman von
HERMANN SUDERMANN

Regie: GERHARD LAMPRECHT

Beginn der einzelnen Vorstellungen: 3, 5, 7, 9 Uhr

Schlaraffia - Matratzen

10 Jahre Garantie!

Jacquard- und kamelhaarfarbige
Decken Mark 14.75 12.- 11.- 7.25
Steppdecken in großer Auswahl
von Mark 18.00
Kamelhaardecken rein Kamel-
haar. Besondere Gelegenheit!
Mark 35.- 32.- 30.-

Mabeco-Motorrad

600 ccm, 11 PS., neuwertig, mit Licht,
meter, Zusatz, wenig gefahren, umhän-
gert zu verkaufen. Main, Stefanienstr. 28.

PIANOS

neu u. gebraucht, taufen
Sie vorzeitig im
Pianolager Scheller
Rudolfsr. Nr. 1, 3. Et.
fein Laden. (R2507)

Sprechapparate

sowie Schallplatten aller
Art empfehle auch bei
Jahresreparatur.
Pianohaus
Heinr. Müller,
Schützenstraße 8,
(R 2017)

Sprech-Apparate

mit Doppel-Reder-
werk. (R0001)
Sa. David,
Kettlerstraße 20, 1. r.
Schulplatz, Separatur.

Sprechapparate

Platten, Zubehör, bil-
ligste Preise Reparatur.
Zirkel 30 (Laden)

Sprechapparat

wie neu, billig zu verk.
Müller, Kaiserstraße 151.
(R752)

FLÖTE

sehr schöne, gut erhalt.
Instrument, zu verkauf.
Angebote unter Nr. 2219
an die Badische Presse.

Radio-

Apparat m. Zubeh. 2-
Röhren-Licht u. vff. An-
trieb zu leben abends
6-7 Uhr. (R 2006)
Danns Rühlstr. 151.
Weberstraße 28.

Boigländer Apparat

6x9 mit 8 Kassetten, f.
1500, bar zu verkauf.
Kettlerstr. 19, III. (R0005)

Auto-Verkauf.

Wegen Anstalts, eines
Kaufmanns zu verk.
4-Ziger Volkswagen,
in gutem Zustand, Ver-
preis 1250 M., Elektr. 2-
Vorhaben.
1 Volkswagenwagen
geeignet für Metzger od.
Kartner, Verpreis 1200
M., Die Wagen werden
auch in Gegenrechnung
oder Teilzahlung abge-
geben. Angebote unter Nr.
29908 an die Bad. Pr.

1 Herrenrad

1 Damenrad
hoffentlich zu verkaufen
Rühlstr. 151, Kettlerstr. 8,
im Hof. (R2802)

Damenrad

aus erb.,
45 M., zu
vff. Kettlerstr. 48, 11.
(R29070)

Tiermarkt

Rapagen
zahn und trocken
nariendüne, etc.
an, sowie andere
E. Geier, Kettlerstr. 48,
Kettlerstraße 28.